



Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

10. Thüringer Bibliothekstag in Arnstadt am 6. Oktober 2004

Risiko oder Chance:

*Neue Betriebsformen für
Bibliotheken*

Erfurt 2004

Inhalt

<i>Frank Simon-Ritz</i> Begrüßung	4
<i>Jürgen Reuß</i> Grußwort	7
<i>Michael Knoche</i> Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek	10
<i>Konrad Marwinski</i> Rückblick auf zehn Jahre Thüringer Bibliothekstag	12
<i>Claudia Lux</i> Entwicklung durch Selbstständigkeit – Erfahrungen aus neuen Betriebsformen	20
<i>Christoph Gösel</i> Erfahrungen mit dem Kulturbetrieb der Stadt Arnstadt	24
<i>Margret Franz</i> Die Kultur macht sich selbständig. Erfahrungen der städtischen Kultureinrichtungen Jena	40
<i>Ulrich Moeske</i> 10 Jahre Eigenbetrieb, 3 Jahre Kosten- und Leistungs- berechnung an der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund	43
<i>Frank Simon-Ritz</i> Begrüßung anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2004	55
<i>Jens Göbel</i> Grußwort	58
<i>Thomas Wurzel</i> Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises 2004 an die Stadtbibliothek Arnstadt	63
Anschriften der Autorinnen und Autoren	70

Laudatio anlässlich der Übergabe des 2. Thüringer Bibliothekspreises 2004 der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen an die Stadtbibliothek Arnstadt

Minister Prof. Dr. Goebel,
Dir. Wiertz, Sparkasse
Vorsitzender Dr. Simon-Ritz vom dbv,
Damen und Herren der Jury,
Damen und Herren Gäste,

sehr geehrte, liebe Frau Ullrich,
sehr geehrte Mitarbeiterinnen der Stadt- und Kreisbibliothek Arnstadt,

als ob es diese Woche nicht schon genügend Feiern in Arnstadt gegeben hätte – das Landeserntedankfest ist noch nicht verrauscht – da können Sie, sehr geehrte Mitarbeiter/Innen und sehr geehrte Frau Ullrich, für die Stadtbibliothek Arnstadt die Ernte einer langjährigen Tätigkeit einfahren. Der von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen zum 2. Male gemeinsam mit dem Landesverband Thüringen im dbv ausgelobte Thüringer Bibliothekspreis geht an Ihr Haus. Neben einer Urkunde erhält Ihre Bibliothek 10.000,00 € für zusätzliche Aufgaben, – und das ist die Verpflichtung – die Sie sich noch aufbürden wollen, um den Kunden der Bibliothek, den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und des Ilmkreises zuverlässig ein weitreichendes Angebot an Medien bereitzustellen.

Es ist nicht selbstverständlich, mit der Auslobung eines Preises Kulturinstitutionen in den Focus der Betrachtung zu rücken, denen im Augenblick der Wind ins Gesicht weht. Freiwillige Leistungen werden aller Orten abgebaut und bedauerlicherweise werden kulturelle Leistungen hierunter subsummiert. Sie und viele Ihrer Kolleginnen und Kollegen erfahren tagtäglich, was es heißt, trotz geringer werdender Mittel attraktiv zu bleiben, die Medienumsätze zu steigern und sich im Umfeld einer von elektronischen Medien dominierten Welt, in der Quantität Qualität ersetzt, mit hohem Anspruch an sich selbst aufzutreten. Dabei ist Thüringen ein Land, das stets von seinem geistigen Reichtum gelebt hat, der gleichsam sein Exportschlager war!

Durch die Säkularisierung von Klöstern und ihren Bibliotheken gewann staatlicher Einfluss auf die Bildung bereits zur Reformationszeit hervorragende Bedeutung. Rossleben und Donndorf wurden zu Schulen, deren "Hardware" sich in den Bibliotheken befand; die fürstlichen Bibliotheken im "Land der Residenzen" wurden sehr früh für die Bevölkerung - das meinte natürlich in erster Linie die gehobenen Schichten - geöffnet. Zu diesen Bibliotheken gehört auch die in den vergangenen Wochen vielen Menschen in ihrem Wert bewusst gewordene Anna Amalia-Bibliothek.

Eine nachhaltig betriebene Schulpolitik führte hier somit schon früh zu einer Vielzahl mittlerer und größerer Bibliotheken von der Amploniana über die kulturhistorisch bedeutenden Bücherbestände in Gotha, Rudolstadt und Weimar hinaus bis zur Universitätsbibliothek in Jena. Die sich in den Bibliotheken verkörpernde Bildungstradition findet ihre Entsprechung in der Schulpolitik in den Vorgängerstaaten des heutigen Freistaates, von der Ausbildung des Fröbel'schen Kindergartens, des Philanthropins des Gotthilf Salzmann ebenso bis hin zur Jena-Plan-Schule Peter Petersens.

Mancher mag sagen, lang ist's her, seit Bildungsreformer wie Hermann Lietz mit diesem Pfund wucherten und die Einrichtung von Volksbüchereien betrieben. Dies war die Zeit, in der Städte und Gemeinden ihren originären Auftrag wahrnahmen, ein qualifiziertes Bildungsangebot für die Bevölkerung bereit zu halten. Man kategorisierte damals nicht nach 'Freiwilligkeit' oder 'Pflicht': Es war vielmehr eine Selbstverständlichkeit, dem Wissens- und Bildungsdurst der Bevölkerung ein angemessenes Angebot entgegenzusetzen. Der Gedanke der Volksbildung setzte sich auch in der DDR noch fort, in der manchmal noch kleine und kleinste Büchereien entstanden, maß man der Literatur doch eine hohe kulturpolitische, wenn auch gelegentlich instrumentalisierte Bedeutung zu. Und war es nicht zuletzt der Geist, der sich nicht mehr mit einem Pfropfen aus Beton und Stacheldraht in der Flasche halten ließ, sondern - leider in des Wortes mehrfacher Bedeutung - aus dem Behältnis entschwand?

Spätestens mit der Wiedervereinigung und den weiter entwickelten technischen Möglichkeiten der vergangenen Jahre verlor das Buch seine herausragende Stellung als Träger und Bewahrer von Informationen und Erfahrungen. Es erlebte den massiven Konkurrenzdruck des

- auf dem "Screen" erscheinenden geschriebenen Wortes,
- des bewegten Bildes,

- des Zugriffs auf zentrale Informations- und Datenbanken,
- der miniaturisierten Informationsträger, die auch noch das haptische Erleben des Blätterns vermissen lassen.

Die Aufgabenstellung der Bibliotheken selbst veränderte die Vielfalt der ihnen bereitgestellten Medien. Die Notwendigkeit zu technischen Neuerungen ging zeitlich einher mit einem Rückgang an Finanzmitteln. Wollten Bibliotheken nicht zu Karikaturen ihrer selbst werden, benötigten sie innovative Konzepte, die auf Bewährtem aufbauen und aktuellen Ansprüchen genügen. Für so manche kleine Bibliothek bedeutete dies eine existenzielle Gefährdung. Andere konnten sich den Anforderungen mit Erfolg stellen. Zehn von ihnen haben sich in diesem Jahr dem Wettbewerb gestellt und das präsentiert, was sie ganz speziell tun, um ihr Haus fit zu machen und für die Bevölkerung attraktiv zu halten. Der Jury fiel die Entscheidung schwer, auch wenn sie im Endeffekt einmütig getroffen wurde.

Dabei will ich darauf hinweisen, dass Arnstadt nicht den ersten Anlauf unternommen hat – ein willkommener Anlass, diejenigen, die bisher nicht zum Zuge gekommen sind, zur erneuten Bewerbung in den kommenden Jahren einzuladen!

Die Bibliothek Arnstadt hatte ihre Bewerbung unter das nicht ganz unbekannte Goethe-Wort von den "Bibliotheken" gestellt, in denen man sich wie "in der Gegenwart eines großen Kapitals" fühle, "das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet". Und – als dem Vertreter einer Stiftung, die aus der Sparkassenorganisation heraus gegründet worden ist – mögen Sie mir den Hinweis darauf nachsehen, dass die Verwaltung dieses Kapitals eben bestimmter Fertigkeiten bedarf, damit es die von unserem Dichterfürsten erwarteten "Zinsen spendet". Und hier sind wir an dem wesentlichen Punkt, der die Arnstädter Bibliothek auszeichnet: Sie vermag ihr Kapital, ihren Medienbestand, zu strukturieren, handhabbar und benutzbar zu machen und dem geeigneten Leser zu erschließen. So erschließt sie sich dem Leser im Bereich der Kinderbibliothek und des Sachbuchbestandes über Schlagwörter. Sie ermöglichen eine klare Übersicht über die vorhandene Literatur zu einem bestimmten Suchbegriff. In einem weiteren Arbeitsschritt wird derzeit der Belletristikbestand inhaltlich aufgearbeitet und für den interessierten Leser durch Beschriftung auf den Buchrücken präsentiert. Noch in der Planung befindet sich der dritte Abschnitt des Projektes mit der Umstellung aller audiovisuellen Medien auf Schlagwörter, sofern die Bibliothek ebenso wie in der Vergangenheit durch kundige ABM'ler verstärkt wird.

Sie alle haben Gelegenheit, sich dieses System hier vor Ort anzuschauen, da der Zufall es will, dass mit Arnstadt eben die Bibliothek des Tagungsortes ausgezeichnet wird. Dies wird – das sei nur nebenbei vermerkt – übrigens keine Tradition werden!

Mit der großzügigen Aufstellung des Bibliotheksbestandes und der Einrichtung von ruhigen Kabinetten bietet die Bibliothek darüber hinaus die Möglichkeit zur konsequenten Suche. Orientierung findet sich damit nicht nur am Katalog und im Schlagwortverzeichnis, sondern zum großen Teil am Bestand der über 60.000 Bücher und Medieneinheiten. Die Bibliothek also als Organisator - ganz im Sinne von Georg Christoph Lichtenberg, nach dem

"die Welt nicht da (ist), um von uns erkannt zu werden,
sondern um uns in ihr zu bilden!"

In bester Weise zeigt sich die Bibliothek Arnstadt hier als 'Anlageverwalter' des großen Kapitals, dessen Zinsen den Nutzern zugute kommen.

Sie alle haben die Kennzahlen der Bibliothek zur Hand, die bei wachsender Besucherzahl – gut 63.000 im Jahr 2003 über 181.000 Entleihungen verzeichnet – auch ein Beleg für eine kluge Anschaffungspolitik.

Auch im Marketingbereich ist die Bibliothek aktiv und erfolgreich: Zielgruppenorientiert vereinbart man gemeinsame Veranstaltungen mit Kindergärten über Buchlesungen, mit Grundschulen in Lesenächten und "Reisen zum Buch" sowie mit Regelschulen/Gymnasien, denen im Rahmen sog. Recherche-Vormittage lernzielorientierte und altersgruppengerechte Materialien zusammengestellt werden. Dabei wagt man sich durchaus an die Recherche-Möglichkeiten im Internet mit Hilfe von Materialien, die Medienkonzerne bereitgestellt haben. Da auch andere Bibliotheken dieses Angebot nutzen, hat die Jury sich die (ohne vertiefende Kenntnis nicht zu beantwortende) Frage gestellt, ob die Qualität des dort bereitgestellten Wissens hinterfragt worden ist oder ob es eher das sofort verfügbare Wissensangebot eines Verlages ist, dessen Attraktivität eine Bibliothek sich nicht entziehen kann?

Doch die Arnstädter Bibliothekar/Innen bringen anderswo ihre Wertungen ein: unter dem Motto "Vom Bibliothekar empfohlen" stellen sie sich dem vermeintlichen Standard der Bestsellerlisten montags erscheinender Wochenblätter entgegen. In vorbildlicher Weise werden

somit persönliches Engagement, zielgruppengerechtes Angebot und innovative Bestandsdarbietung miteinander verbunden, um Offenheit einerseits mit kluger Beschränkung andererseits zu verbinden. Ganz im Verständnis für die Goethische Sentenz, dass "das Wissen immer (mehr), und Verstand und Vernunft immer dieselben (bleiben)."

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

was wäre die nüchternste Einrichtung mit allen Attributen eines weitreichenden Instrumentariums, wenn ihm die Seele fehlte, der menschliche Kontakt, die freundliche Botschaft. Auch hier kann Arnstadt als Vorbild dienen, wobei ich wohl weiß, dass viele von Ihnen gerade durch persönliches Engagement das entscheidende Bindeglied der Bibliothek zum Benutzer bilden. Ein Mitglied der Jury des Bibliothekspreises 2004 der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen hat es in einem Satz zusammengefasst: Er sagt: Ich habe das Gefühl, "dort will mich jemand haben". Dies trifft, glaube ich, auch den Kern jeder Bibliotheksarbeit, das Bemühen um den Kunden, der kein vordergründiges Konsumgut nachfragt.

Ich glaube, sehr geehrte Frau Ullrich, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Sie haben auf diesem Weg Beispielhaftes geleistet und stehen für eine hohe Rentierlichkeit des Schatzes, den Sie in Ihren Regalen bergen.

Wenn die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen die Stadt- und Kreisbibliothek Arnstadt mit dem Thüringer Bibliothekspreis auszeichnet, so versteht sie das auch als ein Zeichen der Ermutigung, das

- zu allererst dem Träger der Stadt Arnstadt gilt mit der Bitte, nicht nachzulassen in ihrer Verantwortung für die Bibliothek, deren Qualität auch abhängig ist, von dem (finanziellen) Input – ohne Saat ist eben keine Ernte möglich –,
- an das Land und die Kommunen in ihrer Gesamtheit, denen die Pflege der öffentlichen Bibliotheken eine Kernaufgabe sein muss, um ein breit gefächertes Bildungsangebot, das nicht von Wirtschaftsinteressen dominiert ist, in Stadt und Land aufrecht zu erhalten und damit der geforderten Gleichartigkeit der Lebensbedingungen in den verschiedenen Teilen des Freistaates zu genügen und
- last but not least den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren, Ihnen sehr geehrte Damen und Herren, die Sie sich über die Beteiligung an der Ausschreibung, auch einem Wett-

bewerb stellen, dessen Ziel es nicht ist eine 'beste' Bibliothek im Freistaat zu finden, sondern einer qualitativen Verbesserung der Bibliotheksarbeit durch die jährliche Auslobung des Preises zu entsprechen. Das Preisgeld soll dabei ein Ansporn sein, sich auch künftig an der Ausschreibung zu beteiligen. Denn wie sagt doch Gottfried Benn in einem gerade jetzt fünf Wochen nach dem Brand in Weimar doppelt bedenkenswertem Achtheiler:

"Ein Wort, ein Satz -: Aus Chiffren steigen
erkanntes Leben, jäher Sinn,
die Sonne steht, die Sphären schweigen,
und alles ballt sich zu ihm hin.

Ein Wort – ein Glanz, ein Flug, ein Feuer,
ein Flammenwurf, ein Sternenstrich –
und wieder dunkel, ungeheuer,
im leeren Raum um Welt und Ich."

Anschriften der Autorinnen und Autoren

Dr. Margret Franz
Amtsleiterin Kultur und Bildung der Stadt Jena
Zwätzengasse 16
Postfach 10 03 38
07703 Jena
Telefon: (0 36 41) 49 26 71
Telefax: (0 36 41) 49 26 73
e-mail: kulturamt@jena.de

Prof. Dr. Jens Göbel
Thüringer Kultusminister
Werner-Seelenbinder-Straße 7
99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 79 00
Telefax: (03 61) 3 79 46 90
e-mail: tkm@thueringen.de

Christoph Gösel
Kulturbetrieb der Stadt Arnstadt
Werkleiter
Rankestraße 11
99310 Arnstadt
Telefon: 0 36 28/ 66 01 60
Telefax: 0 36 28/ 66 01 67
e-mail: geschaeftsfuehrung@stadtmarketing.arnstadt.de

Dr. Michael Knoche
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar
Telefon: (0 36 43) 545-200 / 201
Telefax: (0 36 43) 545-220
e-mail: michael.knoche@swkk.de

Dr. Claudia Lux
Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und
Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (DBV) e.V.
Blücherplatz 1
10961 Berlin
Telefon: (0 30) 9 02 26 - 450
Telefax: (0 30) 9 02 26 - 494
e-mail: lux@zlb.de

Dr. Konrad Marwinski
Bibliotheksdirektor i.R.
Fuldaer Straße 144
99423 Weimar
Telefon: (0 36 43) 90 13 93

Ulrich Moeske
Direktor der Stadt- und Landesbibliothek Dortmund
Königswall 18
44137 Dortmund
Telefon: (02 31) 50-2 32 25
Telefax: (02 31) 50-2 31 99
e-mail: umoeske@stadt-do.de

Jürgen Reuß
1. Beigeordneter der Stadt Arnstadt
Markt 1
99310 Arnstadt
Telefon: (0 36 28) 74 56
Telefax: (0 36 28) 7 45 800
e-mail: rathaus@arnstadt.de

Dr. Frank Simon-Ritz
Direktor der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität
Weimarplatz 2
99421 Weimar
Telefon: (0 36 43) 58 23-10
Telefax: (0 36 43) 58 23-14
e-mail: fsimon@ub-uni-weimar.de
<http://www.uni-weimar.de/ub/>

Dr. Thomas Wurzel
Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung
Hessen-Thüringen
Alte Rothofstraße 9
60313 Frankfurt/Main
Telefon: (0 69) 21 75-5 11
Telefax: (0 69) 21 75-4 99